

# Gänsehaut-Momente in der Sentupada

Die Pro Laax kann ihren Aufruf nach Hans-Moser-Zeichnungen aus Privatbesitz als Erfolg abbuchen.

## von Jano Felice Pajarola

«Bringt «euren» Moser!», so hat die Stiftung Pro Laax zum Start des aktuellen Hans-Moser-Gedenkjahres gerufen (Ausgabe vom 3. Februar). Mit Erfolg: 39 Einzelpersonen und Paare waren pünktlich zum 100. Geburtstag des Karikaturisten und Cartoonisten am 13. Februar dazu bereit, ein Moser-Werk aus eigenem Besitz nach Laax mitzunehmen und dort dokumentieren zu lassen. Oder sogar mehrere Werke, denn «die meisten haben mehr als nur ein Bild gebracht», schildert Projektleiter Remo Arpagaus den Andrang am Sonntag.

## Leihgaben und Schenkungen

Die eingeplante Zeit von 13 bis 16 Uhr habe überhaupt nicht ausgereicht. «Die erste Person kam schon vormittags um Viertel vor zehn, die letzte um halb sieben am Abend.» Ausserdem hätten weitere zehn Leute «ihre» Moser per Mail oder SMS geschickt. Diejenigen, die am Sonntag im Laaxer Begegnungsort Sentupada persönlich anwesend waren, konnten sich in einem Walk-in-Fotostudio von einer Profifotografin mit «ihrem» Moser ablichten lassen. Und einig gingen da-

nach mit leeren Händen nach Hause: «Der Pro Laax wurden an Ort und Stelle Leihgaben oder Schenkungen gemacht. Das hat uns sehr gefreut.»

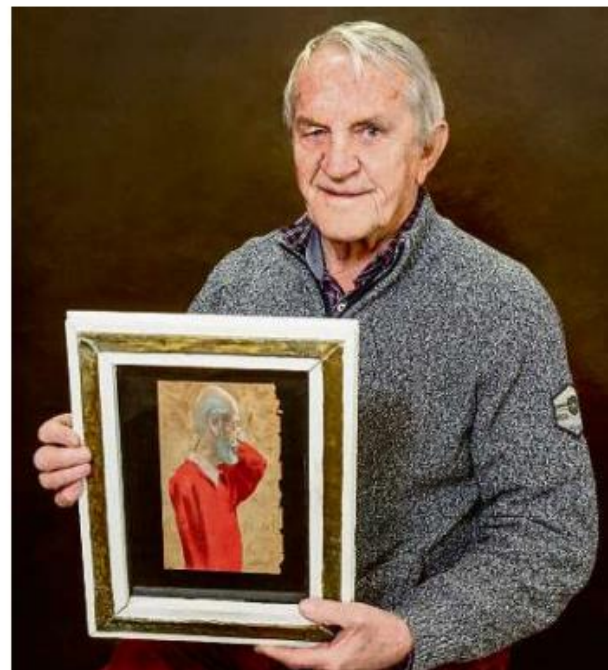
Zu eigentlich jedem Bild habe es auch eine besondere Geschichte zu erzählen gegeben, so der Projektleiter. «Und es gab Gänsehaut-Momente.» Vertreter der früheren Grischa Gugers aus Falera zum Beispiel brachten

eine 1989 von Moser bebilderte Fasnachtsschnitzelbank, bestehend aus 17 Zeichnungen in Flipchart-Grösse. «Die Bilder strahlten farblich wie zeichnerisch, als seien sie erst gestern von Hans Moser geschaffen worden», erklärt Arpagaus. Ein anderer Besucher habe die Originalvorlage für eine «Nebelspalter»-Titelseite von 1973 nach Laax mitgenommen. «Wir konn-

ten die Originalausgabe mit der Originalzeichnung direkt vergleichen. Es war frappant, wie blass und matt die Farben in der Zeitschrift im Vergleich zu Mosers Original waren.» Weil der «Nebelspalter»-Verlag bis in die Siebzigerjahre die Originale der Künstler veräussert habe, seien diese Werke äusserst schwierig ausfindig zu machen. «Ein Glücksfall, dass jemand gerade so einen Moser gebracht hat. Und wir hoffen natürlich, dass uns weitere Leute «ihren» Moser zeigen.»

## Nicht ganz leere Hände

Im Jubiläumsjahr sind nun zwei Ausstellungen geplant, die erste im Juni im Museum Laax, eine zweite im Oktober im Kunst- und Kulturhaus Culara. «Da versuchen wir natürlich, so viele Originale wie nur möglich zu präsentieren», so Arpagaus. «In Planung ist auch ein Buch mit einer Auswahl von Hans Mosers Werken.» Ganz mit leeren Händen gingen übrigens auch jene Leute nicht nach Hause, die «ihren» Moser am Sonntag in Laax liessen: Als Dank bekamen alle Teilnehmenden einen Pin mit der «Laaxer Sonne» – eine zweite Ausgabe jener Sonne, die Moser in den Achtzigerjahren für Laax kreiert hatte.



Ein Beispiel aus dem Fotoshooting: Hans Mosers enger Freund Nikolaus Jörger zeigt ein Selbstporträt des Laaxer Künstlers.

Bild Stefanie Blochwitz